

Bericht über die Pilzvergiftungen in der DDR im Jahre 1962

SIEGFRIED TANNERT

Seit dem Jahre 1961 werden Pilzvergiftungen in der DDR zentral erfaßt und ausgewertet. Das Ziel der zentralen Erfassung von Pilzvergiftungen liegt

1. in der Schaffung eines Überblicks über die Art und das Ausmaß der stattfindenden Pilzvergiftungen;
2. in der Ergründung der Vergiftungsursachen, damit geeignete Abwehrmaßnahmen gegenüber Pilzvergiftungen getroffen werden können (Prophylaxe);
3. in der Bildung genauer Vorstellungen über das Aussehen der typischen Krankheitsbilder und deren Verläufe, welche die verschiedenen Arten von Giftpilzen bewirken (Symptomatologie, Pathogenese);
4. im Ausbau immer wirksamerer Methoden zur Behandlung der Vergiftungserscheinungen (Therapie);
5. im Vergleich und der Auswertung unserer Beobachtungen mit denen ausländischer Erhebungen;
6. in der Niederlegung der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen, welche auf dem Gebiet der speziellen Krankheitsbilder, der Krankheitsverläufe sowie der Therapie gegenüber Pilzvergiftungen gewonnen werden konnten, in dafür geeigneten Lehrbüchern.

Rein organisatorisch werden Pilzvergiftungen vom Pilzsachverständigen an Hand des Fragebogens sofort und sehr genau erfaßt und dem zuständigen Bezirkspilzsachverständigen anschließend ohne Verzug schriftlich weitergeleitet. Diesen bitte ich, die eingegangenen Berichte nach Kenntnisnahme an mich freundlicherweise umgehend weiterzusenden.

Nochmals sei daran erinnert, daß die Pilzvergiftung — wie jede Lebensmittelvergiftung — meldepflichtig ist. Die Meldung erfolgt an die zuständige Hygieneinspektion.

Für das Gelingen der Aufgaben ist eine gute Zusammenarbeit der Pilzsachverständigen untereinander sowie dieser mit den zuständigen Hygiene-Inspektionen, Ärzten, Polikliniken und Krankenhäusern sehr wesentlich. Nicht selten ist auf dem ärztlichen Sektor von einer Meldepflicht der Pilzvergiftungen, wie die bisherige Erfahrung zeigt, nichts bekannt. Daher unterbleibt in solchen Fällen die Meldung der stationär oder ambulant behandelten Pilzvergiftung an die zuständige Hygieneinspektion und damit wiederum an den Pilzsachverständigen.

Aufgabe der Pilzsachverständigen ist es, Ärzten bei der Bestimmung der Pilzarten, die zur Vergiftung geführt haben, zu helfen. Wir wissen, wie notwendig bei Pilzvergiftungen die frühzeitige Diagnose des Giftpilzes ist. Von besonderer Bedeutung ist die Kenntnis dann, wenn der Verdacht auf eine Pilzvergiftung besteht

und sich der Erkrankte noch im Latenzstadium befindet. Die rechtzeitig zu wählenden Maßnahmen bestimmen den Verlauf der Erkrankung entscheidend. Ein erfahrener Pilzsachverständiger wird auf dem Gebiet der Pilzvergiftungen dem behandelnden Arzt auch anderweitig noch manchen guten Rat geben können.

Der behandelnde Arzt, die Poliklinik, das Krankenhaus werden gleichzeitig auch den Pilzsachverständigen bei seiner oft mühevollen Arbeit in der Erfassung einer Pilzvergiftung und der Sammlung der notwendigen Unterlagen nach besten Kräften unterstützen. Nur so können die oben aufgezeigten Aufgaben bei der zentralen Erfassung der Pilzvergiftungen wirksam gefördert und die Ergebnisse wiederum in den Dienst am Kranken gestellt werden.

Im Jahre 1962 gelangten 153 Pilzvergiftungen zur Kenntnis. Bei der Auswertung zeigte sich, daß ein Teil der Pilzvergiftungen den Pilzsachverständigen rein zufällig bekannt wurde. Es kann angenommen werden, daß vor allem unter den Vergiftungen leichten und mittelschweren Grades des Jahres 1962 ein ansehnlicher Teil noch nicht erfaßt wurde.

Eine Zusammenstellung der im Jahre 1962 erfaßten Pilzvergiftungen bringt Tabelle 1.

Tab. 1: Die Pilzvergiftungen des Jahres 1962

Pilzart	Bezirk/Ort	Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtes					Alter schl.
		insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	
A Pilzart bekannt							
1. nur diese Art genossen							
<i>Amanita phalloides</i> (Grüner Knollenblätterpilz)							
1.	Potsdam/Zehdenik	4	1 ss 1 s 1 s 1 s			1	23 m 22 w 57 m 37 w
2.	Potsdam/Grabow	2	1 ss 1 ss			1	8 m 6 m
3.	Suhl/Wasungen	7		1 l 1 s 1 ss 1 s 1 ss 1 s 1 ss			43 w 15 w 11 w 9 w 6 m 26 w 7 w
<i>Amanita virosa</i> (Spitzhütiger Knollenblätterpilz)							
1.	Rostock/Rostock	1	1 ms				48 m

Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtetes

Pilzart	Bezirk/Ort	insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	Alter Geschl.
<i>Amanita pantherina</i> (Pantherpilz)							
1.	Potsdam/Rangsdorf	1	1 s				3 w
2.	Bautzen/Görlitz-Land	3	1 ? 1 ? 1 ?				77 w 17 m 11 m
3.	Bautzen/Niesky	3	1 ? 1 ? 1 ?				? ? ? ? ? w
4.	Bautzen/Ebersbach	4	1 s 1 s 1 s 1 s				48 m 48 w 20 m 15 w
5.	Bautzen/Ebersbach	4	1 s 1 s 1 s 1 s				33 m 29 w 11 m 7 w
6.	Bautzen/Ebersbach	5	1 ss 1 s 1 s 1 s 1 s				55 m 51 w 59 m 29 w 76 w
7.	Bautzen/Bautzen				1 ms 1 l		? w ? m
8.	Bautzen/Commeran	4		1 ms 1 ms 1 ms 1 s			? m ? w ? ? 3 ?
9.	Bautzen/Bautzen	2	Art der Behandlung nicht bekannt, Grad ms				5 m 2 w
10.	Karl-Marx-Stadt/Thalheim	1	1 ss				76 w
<i>Amanita muscaria</i> (Roter Fliegenpilz)							
1	Magdeburg/Blankenburg	2	1 ms 1 ms				53 w 19 w
<i>Gyromitra esculenta</i> (Frühlingslorchel)							
1.	Potsdam/Babelsberg	3		1 ms			? w ? m ? m
<i>Inocybe patouillardii</i> (Mairißpilz)							
1.	Halle/Aschersleben	4	1 ms 1 ms 1 ms 1 ms				49 m 42 w 8 m 9 m
2.	Halle/Aschersleben	1	1 ms				18 w

Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtes

Pilzart	Bezirk/Ort	insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	Alter Geschl.
<i>Boletus satanas</i> (Satanspilz)							
1.	Leipzig/Leipzig	4		1 l 1 s 1 l 1 s			48 m 43 w 11 m 44 w
<i>Leccinum duriusculum</i> (Härtlicher Birkenpilz)							
1.	Halle/Coswig	3	1 ms	1 l 1 l			13 m 13 m 13 m
<i>Paxillus involutus</i> (Kahler Krempling)							
1.	Neubrandenburg/Zwenzow	1	1 l				23 w
2.	Neubrandenburg/Userin	7		1 s 1 s 1 s 1 ms 1 ms 1 ms 1 l			19 w 19 w 18 w 19 m 20 m 20 m 19 m
3.	Magdeburg/Staßfurt	1	1 ms				42 w
4.	Magdeburg/Wernigerode	1	1 ms				? w
5.	Bautzen/Görlitz	2	1 ? 1 ?				? ? ? ?
6.	Leipzig/Mumsdorf	1	1 s				8 m
7.	Leipzig/Canitz	2	1 l 1 l				? w ? w
8.	Karl-Marx-Stadt/Großvoigtsberg	1	1 ms				13 m
9.	Karl-Marx-Stadt/Lunzenau	1	1 ms				? m
<i>Tricholoma virgatum</i> (Brennender Ritterling)							
1.	Bautzen/Friedersdorf	3				1 ms 1 ms 1 ms	? ? ? ? ? ?
<i>Lentinus lepideus</i> (Schuppiger Sägeblättling)							
1.	Bautzen/Niesky	1	1 ms				4 m

Pilzart	Bezirk/Ort	Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtes					Alter Geschl.
		insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	
2. als Mischgericht genossen							
1.	Frankfurt/O/Eisenhüttenstadt		1 ms				31 w
	<i>Leccinum aurantiacum</i>		1 ms				34 m
	<i>Boletus edulis</i>	4	1 ms				8 m
	<i>Leccinum scabrum</i>		1 ms				12 m
	<i>Amanita rubescens</i>						
	<i>Paxillus involutus</i>						
2.	Frankfurt/O/Eberswalde		1 ms				? m
	<i>Paxillus involutus</i>	4	1 ms				26 w
	<i>Boletus edulis</i>		1 ss			1	5 m
	und andere		1 l				? m
3.	Magdeburg/Zerbst		1 ms				74 m
	<i>Agaricus campester</i>		1 ms				75 w
	<i>Cantharellus cibarius</i>	4	1 s				52 m
	<i>Amanita pantherina</i>		1 s				49 w
4.	Halle/Gonna		1 s				44 w
	<i>Agaricus</i> -Art	3	1 s				19 w
	<i>Amanita rubescens</i>		1 s				48 m
	<i>Amanita phalloides</i>						
5.	Bautzen/Pulsnitz	2			1 l		35 w
	<i>Paxillus involutus</i>				1 l		12 m
	<i>Amanita rubescens</i>						
	<i>Xerocomus chrysenteron</i>						
6.	Bautzen/Bautzen	2	1 ms				? w
	<i>Amanita pantherina</i>		1 ms				? m
	<i>Amanita rubescens</i>						
	<i>Amanita spissa</i> und andere						
7.	Bautzen/Niesky		1 s				? m
	<i>Amanita rubescens</i>		1 s				? w
	<i>Amanita spissa</i>		1 ss				3 ?
	<i>Amanita pantherina</i>	6	1 s				? w
			1 s				? w
			1 s				? w
8.	Leipzig/Geithain		1 s				48 w
	<i>Paxillus involutus</i>	4	1 ms				19 m
	Röhrlinge		1 l				64 m
			1 s				49 w
9.	Leipzig/Heyda	1	1 s				8 m
	<i>Leccinum scabrum</i>						
	<i>Paxillus involutus</i>						
10.	Leipzig/Leipzig		1 ms				24 m
	<i>Lactarius helvus</i>	3	1 ms				24 w
	und andere		1 ms				51 w

Pilzart	Bezirk/Ort	Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtes					Alter Geschl.
		insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	
11.	Leipzig/? <i>Paxillus involutus</i> und andere	3	1 1 1 1 1 1				? ? ? ? ? ?
12.	Karl-Marx-Stadt/Karl-Marx-Stadt <i>Boletus edulis</i> <i>Paxillus involutus</i>	1	1 s				11 w
13.	Karl-Marx-Stadt/Grüna <i>Xerocomus badius</i> <i>Leccinum scabrum</i> <i>Amanita muscaria</i>	5	1 s 1 s 1 s 1 s 1 ss			1	62 m 59 2w 65 w 41 w 64 w
14.	Karl-Marx-Stadt/Neuhausen <i>Xerocomus badius</i> <i>Suillus piperatus</i> <i>Paxillus involutus</i> <i>Amanita regalis</i>	4		1 s 1 s 1 s 1 1			64 m 70 w 15 w 40 w
B Pilzart nicht sicher bekannt							
1.	Potsdam/Neuruppin wahrscheinlich <i>Am. pantherina</i> im Mischgericht	2	1 ? 1 ?				53 w 69 w
2.	Cottbus/Senftenberg <i>Amanita rubescens</i> , diese vermutlich mit <i>Am. pantherina</i> verwechselt	2	1 s 1 s				51 m 44 w
3.	Cottbus/Kerkwitz <i>Leccinum aurantiacum</i> angebl.	2	1 ms 1 1				11 m 12 m
4.	Magdeburg/Trautenstein braune <i>Lactarius</i> -Art	1	1 1				? ?
5.	Bautzen/Naundorf evtl. <i>Amanita pantherina</i>	1	1 ?				50 w
6.	Karl-Marx-Stadt/Freiberg <i>Suillus variegatus</i> <i>Boletinus cavipes</i> <i>Amanita rubescens</i> <i>Paxillus involutus</i> evtl. <i>Amanita pantherina</i>	3	1 1 1 1 1 1				40 w 38 w 15 w
C Pilzart nicht bekannt							
1.	Cottbus/Kerkwitz	2	1 ? 1 ?				? m ? m
2.	Halle/Aschersleben	2		1 s		1 1	? m ? w

Pilzart	Bezirk/Ort	Anzahl der erkrankten Personen durch den Genuß desselben Pilzgerichtes					Alter Geschl.
		insgesamt	Krankenhaus	ambul. Behandlung	keine Behandlung	gestorben	
3.	Gera/Bad Köstritz Lamellenpilze, ein Röhrling	1	1 ss				36 m
4.	Leipzig/Ottenhain	2	1 ms 1 ms				68 m 65 w
5.	Leipzig/Leipzig	2		1 l 1 l			? ? ? ?
D Genuß verdorbener Pilze							
1.	Neubrandenburg/Neustrelitz <i>Boletus edulis</i> , <i>Suillus luteus</i> , <i>Cantharellus cibarius</i> , <i>Tricholoma flavovirens</i> , <i>Macro-lepiota procera</i> mehrfach aufgewärmt	1			1 ms		38 w
2.	Leipzig/Altenburg zu alte Pilze vom Handel	1			1 l		? ?
3.	Leipzig/Leipzig zu alte Pilze vom Handel	1			1 l		? ?
4.	Leipzig/Geithain zu alte Pilze vom Handel	2			1 l 1 l		? ? ? ?
5.	Magdeburg/Stauffurt <i>Suillus luteus</i> <i>Cantharellus cibarius</i> im Frischhaltebeutel gesammelt	1	1 ms				42 w
Summe		153	117	19	15	7	

2mal war die Behandlungsart nicht bekannt

Erläuterungen zur Tabelle

l = leicht, ms = mittelschwer, s = schwer, ss = sehr schwer

Von den ermittelten 153 Pilzvergiftungen wurden 117 = 77% in Krankenhäusern, 19 = 13% ambulant behandelt und 15 = 10% nahmen keine Behandlung in Anspruch. Unter diesen 10% befanden sich 5 mittelschwere Vergiftungen. Bei 2 Personen war die Behandlungsart nicht zu ersehen. Pilzvergiftungen durch den Genuß einer Art wurden von denen, die durch den Genuß eines Mischgerichtes entstanden, getrennt. Eine solche Trennung erschien zweckmäßig, da beim Genuß der Einzelart ohne Zweifel das Vergiftungsbild klar erfaßt werden kann. Für die Erforschung von Pilzvergiftungen sind diese Fälle besonders geeignet.

Einen Aufschluß über die Altersverteilung der Pilzvergiftungen vermittelt Tab. 2

Tab. 2: Altersverteilung der Pilzvergiftungen

Jahre	0—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—60	61—70	und darüber
Anzahl der Pilzvergifteten	18	30	9	10	19	10	9	5

Wie im Jahre 1961 vergifteten sich auch im Jahre 1962 besonders oft Kinder und Jugendliche. Bei der Berichtsdurchsicht fehlte bei 43 Vergifteten die Angabe des Alters.

Tab. 3: Übersicht über Vergiftungsvorkommen und vergiftete Personen und ihre Zuordnung zur Pilzart und dem Schweregrad der Vergiftung (Erläuterung der Abkürzungen siehe Tab. 1)

	Ver- gif- tungs- vor- kom- men	ver- giftete Per- sonen						
			†	ss	s	ms	l	
Pilzart bekannt								
<i>Amanita phalloides</i>	4	16	5	6	9		1	
<i>Amanita virosa</i>	1	1				1		
<i>Amanita pantherina</i>	13	41		3	21	10	1	
<i>Amanita muscaria</i>	2	7	1	1	4	2		
<i>Amanita regalis</i>	1	4			3			
<i>Gyromitra esculenta</i>	1	3				1	2	
<i>Inocybe patouillardi</i>	2	5				5		
<i>Boletus satanas</i>	1	4			2		2	
<i>Paxillus involutus</i>	16	36	(1)	(1)	8	14	11	
<i>Lactarius helvus</i>	1	3				3		
<i>Leccinum duriusculum</i>	1	3				1	2	
<i>Tricholoma virgatum</i>	1	3				3		
<i>Lentinus lepideus</i>	1	1				1		
Pilzart nicht sicher bekannt								
<i>Amanita pantherina</i>	4	8			2		3	
<i>Leccinum aurantiacum</i>	1	2				1	1	
<i>Lactarius helvus</i>	1	1					1	
Pilzart nicht bekannt	5	9		1	1	2	3	
Verdorbene Pilze	5	6				2	4	
	Summe	61	153	6	11	50	46	32
				(1)	(1)			

An den im Jahre 1962 ermittelten Vergiftungen waren 13 verschiedene und sicher bestimmte Pilzarten beteiligt. Bei 7 Erkrankten (= 5% aller Vergifteten) trat der Tod ein, verursacht 5mal durch *A. phalloides*, 1mal durch *A. muscaria* und 1mal nach dem Genuß von *Paxillus involutus* bei bereits bestehender wesent-

licher Organvorschädigung des Körpers. In diesem Fall kann der Kremplingsvergiftung am Tode nur eine Teilschuld zugemessen werden.

Der Pantherpilz und der Kahle Krempling verursachten am häufigsten Vergiftungen. Faßt man all diejenigen Vergiftungsvorkommen zusammen, die mehr als 1mal auftraten, so betreffen sie Pantherpilz, Kahlen Krempling, Grünen Knollenblätterpilz, Fliegenpilz und Mairißpilz mit zusammen 42 Vergiftungsvorkommen bei 117 vergifteten Personen. Insgesamt sind das rund 75% aller erfaßten Vergiftungen. Aus diesem Zahlenmaterial ergibt sich, wo der Pilzsachverständige mit seiner Aufklärungsarbeit beginnen muß, Erkrankungen durch den Genuß verdorbener Pilze machen nur 3% aller Vergiftungen aus.

Im Jahre 1962 sind wie auch im Jahre 1961 wieder 40% aller Vergiftungen schwer und sehr schwer verlaufen. Von den 12 sehr schwer Erkrankten verstarben 7 Personen, also rund 5% aller Vergifteten. Bei 13 Personen war der Schweregrad aus den Berichten nicht zu entnehmen. In der Gruppe der nicht bekannten Pilzarten ist wahrscheinlich, die eine sehr schwere Vergiftung durch den Grünen Knollenblätterpilz verursacht, denn die Latenzzeit betrug hier 9 Stunden. Sie ordnet sich damit gut in die Latenzzeiten der Knollenblätterpilzvergiftungen ein.

Bei der Durchsicht der Vergiftungen des Jahres 1962 entsteht wiederum die Frage nach der Prophylaxe. Sucht man nach den Gründen, die zu den Vergiftungen führten, so ergibt sich folgendes: Beim Knollenblätterpilz fand eine Verwechslung mit dem Champignon statt. Der Mairißpilz wurde als Champignon (wohl Mairitterling gemeint) angesehen. Bei den Pantherpilzvergiftungen zeigte sich eine Verwechslung nach zwei Richtungen, nämlich vorwiegend mit dem Grauen Wulstling, zum kleineren Teil mit dem Perlpilz. Der Rote Fliegenpilz wurde im Harz für den Kaiserling gehalten. Bei dem Braunen Fliegenpilz lag eine Verwechslung mit dem Perlpilz vor.

Aus diesen Vergiftungen, die durch Verwechslung von eßbaren mit giftigen Pilzen entstanden sind, müssen zur Verhütung nach wie vor die alten zwei Konsequenzen gezogen werden, nämlich:

1. eindringliche Aufklärung über die infrage kommenden Giftpilze
2. gutes Kennenlernen der häufig verwechselten Speisepilze.

Die Vergiftung mit der Frühlingslorchel war auf den privaten Ankauf von angeblichen „Morcheln“ zurückzuführen. Derartigen Vergiftungen wird in der Folgezeit wirksam begegnet werden können, indem der Käufer sich vom privaten Verkäufer den „Prüfungsnachweis“ beim Ankauf von Speisepilzen vorzeigen läßt. Laut Anordnung vom 18. 10. 1963 darf nur derjenige Pilze verkaufen, der einen Prüfungsnachweis besitzt. In ihm sind die Pilzarten angegeben, die der Inhaber verkaufen darf. Ein wiederholter Hinweis auf den Prüfungsnachweis im Fernsehen wäre besonders zur Pilzsaison und Ferienzeit zum Bekanntwerden in der Bevölkerung zweckmäßig.

Eine andere Gruppe von Pilzvergiftungen entsteht durch den Rohgenuß¹⁾

¹⁾ Vergleiche: Die Rohgiftigkeit einiger Lebensmittel und Pilze, E. PIESCHEL, Myk. Mitt. Bl. 8: 69—77, 1964

gewisser Pilzarten. Hierzu gehörten im Jahre 1962 der Kahle Krempling, der Härtliche Birkenpilz (*Leccinum duriusculum*) und der Schuppige Sägeblättling (*Lentinus lepideus*), die roh verzehrt zu Erkrankungen führten. Die beiden letzten Arten zeigten sogar Vergiftungserscheinungen mittelschweren Grades. Bei den im Jahre 1962 bekannt gewordenen 36 Vergiftungen mit dem Kahlen Krempling ergab sich als Ursache der Vergiftung sehr häufig Rohgenuß, in anderen Fällen eine zweifellos nicht ausreichende Koch- oder Bratzeit. Hier wiederum zeigte sich, daß die Zubereitung häufig beim Zelten während des Urlaubs unter behelfsmäßigeren Verhältnissen erfolgte.

Zur sicheren Beseitigung des in der chemischen Struktur noch nicht bekannten, temperaturempfindlichen Kremplingsgiftes ist das Einhalten einer Koch- bzw. Bratzeit von etwa 30 Minuten erforderlich. Bei nicht zeitgerechter und damit unvollständiger Entgiftung aller Teile des Topfinhaltes ist die Möglichkeit zu Restgiftmengen und damit die Voraussetzung zur Vergiftung gegeben.

Bei einem fünfjährigen Jungen trat nach dem Genuß einer ordentlichen Erwachsenenportion von Kahlen Kremplingen nach 29 Stunden der Tod ein. Auch Mutter und Vater, die etwa gleich große Portionen genossen hatten, erkrankten schwer. Leider liegen bei diesem Vergiftungsfall keine genauen Angaben über die Länge der Bratzeit vor. Der Vater des Jungen gab an, seine Frau habe die geschnittenen Pilze mit Speck und Zwiebel angeschmort und vermerkt ausdrücklich im Bericht: „also nicht gekocht oder gebrüht“. Der Geschmack sei vorzüglich gewesen. Die Pilze wurden in Plastikfoliebeuteln (PVC) nach Hause transportiert.

Am Tode des erst fünfjährigen Jungen sind nach dem Sektionsbericht nicht nur die Kremplingsvergiftung, sondern auch bereits vor der Vergiftung bestehende Schädigungen im Körper entscheidend beteiligt gewesen, wie aus dem Vorliegen einer eitrigen Mandelentzündung und einer frischen Herzmuskelentzündung hervorgeht.

Überblicken wir noch einmal kritisch die Kremplingsvergiftungen des Jahres 1962, so läßt sich nicht in einem einzigen Fall überzeugend der Beweis erbringen, daß nach einwandfreier und sachgerechter Zubereitung von Kremplingen eine Vergiftung aufgetreten ist. Dennoch bin ich für jeden Hinweis dankbar, der durch beweiskräftige Unterlagen geeignet ist, unsere bisherigen Vorstellungen auf dem Gebiet der Kremplingsvergiftungen abzuändern. Der Kahle Krempling gehört zu denjenigen Speisepilzen, die häufig vorkommen und alljährlich tonnenweise ohne jeden Schaden wohlschmeckend gegessen werden. Das sind unbestreitbare Tatsachen. Er gehört aber auch zu den Pilzen, über dessen nicht unerhebliche Rohgiftigkeit man Bescheid wissen muß.

Bei dem Genuß verdorbener Pilze, die nur mit 3% aller Vergiftungen ins Gewicht fallen, lag die Ursache teils im Erwerb überalterter Pilze vom Handel mit der Folge nur leichter Vergiftungserscheinungen, teils im Genuß von wiederholt aufgewärmten Pilzen, die der Zersetzung anheim gefallen waren. In einem Fall sind Butterpilze und Pfifferlinge in einem Frischhaltebeutel gesammelt worden. Nach dem Genuß kam es zu mittelschweren Vergiftungserscheinungen mit Erbrechen und Durchfall.

1963 hatte ich im Myk. Mitt. Blatt (7: 60) auf Grund der interessanten Beobachtung von FRITSCHER angeregt, den Schopftintling — *Coprinus comatus* — in seinem Verhalten bei gleichzeitigem Genuß von schwarzem Tee zu untersuchen. Aus einer mir inzwischen zugegangenen Mitteilung sowie aus 2 eigenen Beobachtungen ergab sich, daß der gleichzeitige Genuß von Schopftintling und schwarzem Tee zu keinen Erscheinungen der Unverträglichkeit geführt hat.

All den zahlreichen Mitarbeitern, die durch die Gewissenhaftigkeit ihrer Berichte der Aufgabe der zentralen Erfassung der Pilzvergiftungen gedient haben, möchte ich besonderen Dank aussprechen.

Dr. SIEGFRIED TANNERT
Facharzt für innere Krankheiten
Halle (Saale), Senffstr. 22

AUS DEN BEZIRKEN

Bericht über die Tagung der Bezirke Erfurt und Suhl in Bad Langensalza vom 10.—13. 9. 1964

Es ist für die Veranstalter einer „Exkursionstagung“ (Tagungsleiter W. RAUSCHERT, Organisationsleiter R. HOLZHEY) immer eine peinliche Sache, wenn der Regen ausbleibt. Für die Tagung in Bad Langensalza hatten sich aus vielen anderen Bezirken Teilnehmer angemeldet. Die Bezirke Halle und Magdeburg waren besonders stark vertreten. Aus Halle waren samt der Bezirkspilzsachverständigen 15 Teilnehmer, aus Magdeburg ebenfalls mit der Bezirkspilzsachverständigen 13 Pilzsachverständige zugegen. Einschließlich einiger interessierter Pilzfreunde aus Bad Langensalza waren fast 80 Personen zusammengekommen, um teils auf Exkursionen, teils durch die dargebotenen Vorträge ihr Pilzwissen zu erweitern.

Sowohl mengen- als auch artenmäßig wurden die Erwartungen nicht erfüllt und doch gab es für die Bestimmer ziemlich viel zu tun, denn es werden immer Pilze gefunden, die Kopferbrechen verursachen. Ein paar nicht alltägliche Pilze sollen hier genannt werden (Fundorte in den südöstlichen Hainichausläufern oder der Harth im Kreise Bad Langensalza): *Choioomyces maeandriiformis*, *Ganoderma lucidum*, *Trametes hirsuta* in einer albinotischen Form, *Polyporus picipes*, *Pleurotus dryinus*, *Marasmius splachnoides* ss. QUÉL. massenhaft auf Eichenblättern, *Mycena crocata*, *Pluteus minutissimus*, *Hebeloma sacchariolens*, *Pholiota apicrea*, *Naematoloma dispersum* (FR.) P. KARST. und *N. subericeum* (FR.) SING. Auch unter dem mitgebrachten Material waren manche interessanten Arten. Besonders bemerkenswert ein Stück Sclerotium von *Grifola umbellata*, das P. NOTHNAGEL aus Weißenfels mitgebracht hatte.

Der Myxomycetenfachmann W. SENGE aus Berlin kam gar nicht auf seine Rechnung. Schließlich war man aber mit dem herrlichen Herbstwetter während der Tagung sehr zufrieden und auch die Darbietungen im schönen Kulturhausaal fanden allgemeine Anerkennung.

Im Laufe der drei Tage wurden folgende Vorträge gehalten: Farbmikroaufnahmen von Sporen (KPS P. JURTZIG - Eisenach), Myxomyceten im Farblichtbild (W. SENGE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Tannert Siegfried

Artikel/Article: [Bericht über die Pilzvergiftungen in der DDR im Jahre 1962 17-27](#)